

Heute feiern wir unser 246. Stiftungsfest.

Im Lebenslauf einer Loge ist es die Erinnerung an den Beginn der freimaurerischen Arbeit in dieser Bauhütte

Es ist sozusagen der Geburtstag.

Verglichen mit anderen Logen haben wir ein sehr frühes Gründungsdatum: 4.8.1771.

Wer beginnt, in der Geschichte der Freimaurerei in Deutschland zu forschen, stellt recht bald fest, dass es wohl eine sehr gute Beleglage für diese Forschungen gibt, aber so etwas wie einen roten Faden mit gradlinigen Entwicklungszügen zu finden, ist schwer.

In einem digitalen Zeitalter haben wir eben andere Ansprüche, als zu Zeiten der Urväter

Die Freimaurerei in Deutschland verfügte nicht über eine übergeordnete Großloge oder einen vergleichbaren Zusammenschluss, sondern es entwickelten sich verschiedene Strömungen, die zum Teil zusammenarbeiteten oder sich auf verschiedene Arten bekämpften oder gegenseitig unterwanderten.

Die Welt der Freimaurerlogen war bunt. Die Strikte Observanz befand sich in einer Glaubwürdigkeitskrise und wurde 1776 aufgelöst. Der Illuminatenorden versuchte die jetzt nichtmehr zusammenhängenden Logenstrukturen für sich zu gewinnen, wurde dann aber wegen Staatsfeindlichkeit verboten. Die Verwirrung war groß.

Mittenhinein bewarb sich ein weiteres System um die Gestattung von Logenzertifikaten: Das schwedische System.

Es unterschied sich von den anderen durch inne Geschlossenheit. Es gab 9 Grade in drei Stufen:

Die blaue Loge mit den Graden:

Lehrling, Geselle und Meister

Die Andreasloge mit den Graden.

Andreaslehrling und Geselle,
Andreasmeister und

Ritter von Osten und

Weiterhin das Ordenskapitel

Ritter von Westen

Vertraute der Johannisloge

Und Auserwählte des heiligen Andreas.

Zusätzlich den Ritter mit dem roten Kreuz.

Die gute Freundschaft mit Johann Wilhelm Kellner von Zinnendorf, dem Verfechter und Begründer dieser Lehrart im deutschsprachigen Raum veranlasste unseren Logengründer Johann Daniel Siegfried Leonhardi die hier in Eutin zu gründende Loge auf das schwedische System unter Zinnendorf auszurichten. Die ursprüngliche Matrikelnummer 6 zeigt, dass wir eine der ersten Logen des schwedischen Systems waren.

Dank der akribischen Forschung unseres Altlogenmeisters Bruder Gerhard Muus sind die Quellenangaben in seiner Chronik unserer Loge gut nachzuvollziehen. Ich empfehle diese Lektüre.

Im Beginn bestand unsere Loge vorwiegend als „Arbeitskollegen“ des fürstbischöflichen Eutiner Lottos. (Chronik Seite 17) Aber auch die Berufsbezeichnungen Justizrat Advokat und Canonicus des hiesigen Collegiatsstifts, Hofanzmeister, Syndicus und Kapitän in holsteinischen Diensten sind angegeben. Von den 14 Logenbrüdern sind allerdings 6 Mitarbeiter beim Lotto, über dessen Organisationsform keine weiteren Erkenntnisse vorliegen.

Die Verlegung des Lottos nach Lübeck und Hamburg führte dann auch zum Niedergang der Logenarbei-

ten in Eutin.

Immerhin wurden die Kolonnen durch Lübecker Brüder anfangs gestärkt, aber Logenarbeiten wurden dann doch eingestellt.

Lübecker Brüder waren es dann auch, die in den 1909 Jahren die Errichtung einer „Freimaurerischen Vereinigung in Eutin“ bei der Provinzialloge in Hamburg und der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland in Berlin beantragten und eine Befürwortung erhielten. Es waren auch 10 Brüder verschiedener Obödienzen aus dem Raum Eutin erschienen. Unterschrieben ist dieses Papier dann von 12 Brüdern, es sind wohl noch zwei dazugekommen. Aus der Liste der Brüder geht hervor, dass es sich um Männer des gehobenen Bürgertums handelte: Bahnhofsvorsteher, Goldschmied und Ratsherr, Ziegeleibesitzer, Baumschulenbesitzer und Kaufleute.

Erst 1924, die Wirren des 1. Weltkrieges sind überstanden und die ersten Wunden verheilt, wird die Loge in Eutin wiederbelebt. Aus dem Kränzchen wird wieder eine Loge, mit dem alten Namen „Zum goldenen Apfel“.

17 Brüder sind als Gründungsmitglieder genannt. Zur Gründungsversammlung waren 68 Brüder erschienen, die meisten hiervon als Besuch aus Lübecker Logen.

Auch in den Folgejahren bis zur dunklen Zeit, waren die Kontakte zu den Logen in Lübeck immer eng und freundschaftlich und sind es seit dem 2. Weltkrieg wieder.

Heute leben wir in einem anderen Zeitalter. Während der Zeit der freimaurerischen Vereinigung und der Wiedererrichtung des rituellen Logenlebens in Eutin war Kaiserzeit. Alle deutschen Logen hatten einen regen Zulauf und verfügten über viele Mitglieder. Wie der einzelne Bruder zur Freimaurerei stand, ist nicht wirklich überliefert. Es war einfach üblich, dass die gehobene Kaufmannschaft, oft auch die politischen Mandatsträger Logenmitglied waren, also es war auch ein gesellschaftlicher Anspruch.

Diese gesellschaftliche Rolle haben heute andere Vereinigungen übernommen: Rotary, Lyons, Kiwanis, Schlaraffia, auch Schützenvereine usw.

Es werden zwar andere Ziele verfolgt, aber es sind eben Gesellschaftsvereine. Auch sie haben eine gewisse Sogwirkung und diese Männer sind für uns dann nichtmehr erreichbar.

Wenn wir als Loge Bestand haben wollen, müssen wir uns weiterhin öffnen. Welchen Anspruch wir auch immer haben, wir sind in der Pflicht, unsere gute alte Bauhütte zu erhalten. Ehrbare Männer von gutem Ruf gibt es sicher genug. Wir können ihren Ansprüchen guten Gewissens entgegentreten.

Und sollte ein neuer Bruder hier nicht finden, was er sucht, so ist er doch ein ehrwürdiger Mann.

Beginnen wir das neue Logenjahr mit einem Zitat unseres Altlogenmeisters und Ehrenmitglieds

Theo Bros: „Ohne Brüder keine Loge, ohne Loge keine Freimaurerei“

Ehrwürdiger Meister

Meine Zeichnung ist beendet.



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

Stiftungsfest 2017

4. September 2017 • Bruder Dieter Orzelack